Eigentlich ein besserer Skandal

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-600521

Nutzungsbedingungen

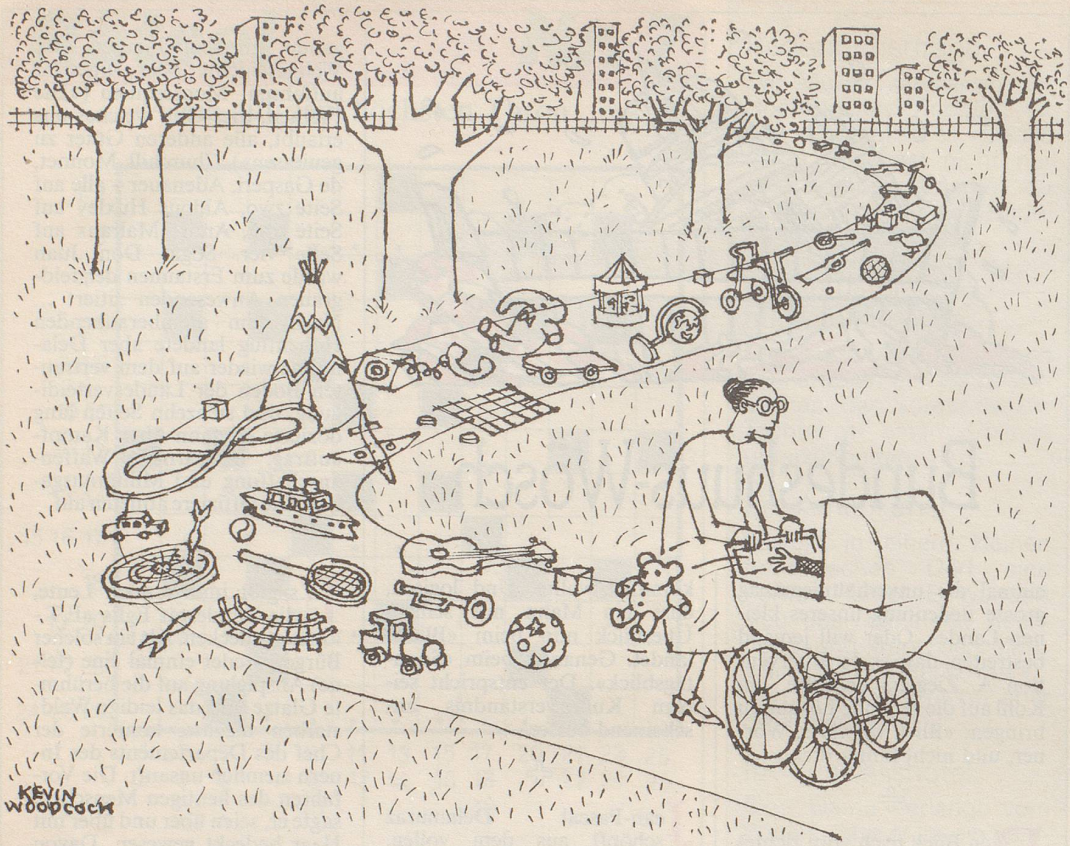
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Eigentlich ein besserer Skandal

Man findet die Story versteckt im Wirtschaftsteil eines schweizerischen Handelsblattes zwischen Berichten aus Washington über die verschärften Exportvorschriften für US-Technologie und aus Brüssel über den Beitritt Portugals zur EG. Es geht um die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und eine Offerte der internationalen Pharmaindustrie, Arzneimittel zu Sonderbedingungen für die Verbesserung der Versorgung der hilfsbedürftigen Bevölkerung in der Dritten Welt zu liefern. Das Angebot stammt aus dem Jahre 1982. Gebrauch habe man davon aber bis heute nicht gemacht. Die Experten der WHO und die Mitgliedstaaten sind immer noch am Evaluieren, während Katastrophenmeldungen über Hungersnöte und Mangelkrankheiten zur täglichen Zeitungskost gehören. Die Praktiker aus der Pharmaindustrie glauben auch Sand im Getriebe zu sehen. Und da seien bürokratische Barrieren zu erkennen und Meinungsunterschiede übers Erstellen der Wunschlisten einzelner Länder. Bei solchen Beobachtungen bleiben dann auch die Finanzierungsquellen meist trocken. Aber man wird beruhigt: der Dialog mit der Pharmaindustrie werde weitergeführt.

Die Hungernden lesen keine Wirtschaftsblätter mehr. Ihnen hilft der Dialog zwischen den WHO-Experten und den Arzneimittelherstellern kaum weiter. Wer der sofortigen Hilfe bedarf, kann nicht mehr auf den Amtsstempel warten, der die Ware für die Verteilung freigibt. Da ist keine Zeit mehr fürs Evaluieren, wenn sich die Kinderbäuche blähen und die Muttermilch versiegt. Es ist ein Spott und Hohn, wenn ärmste Entwicklungsländer zusehen müssen, wie in wohlklimatisierten Büros wohlgenährte Beamte mit wohlabgewogenen Gehältern sich für Dialoge über die Wohlfahrt in den Armenhäusern dieser Welt rüsten, statt Entscheide zu fällen – und wenn es Fehlentscheide wären. *Lukratius*

Der Schneepistenmaschinist

Ohne ihn und seine Maschine keine Piste, ohne Piste keine Skifahrer, er ist der Künstler im Winter-Dienstleistungsbetrieb. Nur ein paar Individualisten suchen ihre Spur noch selber. Auch ein Dienstleistungsbetrieb, aber für Individualisten, ist das Teppichhaus Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich, wo abseits der Massenware immer noch Orientteppiche von einzigartiger Schönheit angeboten werden.

Stützen der Gesellschaft

Eine tragende Rolle in unserem oft genug tragischen Dasein von der Wiege bis zur Bahre spielen:

Würdenträger
Geschäftsträger
Leistungsträger
Hosenträgerträger
Zuträger
Wasserträger
Brückenträger
Energieträger
Flugzeugträger
Datenträger
Bazillenträger
Sargträger

Karo

Apropos 1984

Haben wir es nicht herrlich, nicht dämlich, nicht tatsächlich weit gebracht? Vom Computer einer Zeitung, der ich vor zwei Jahren einmal einen Beitrag liefern durfte, bekam ich heute folgende

ABRECHNUNG FÜR 1983

ZUSAMMENZUG

HONORARE	FR. 00.00
ABZÜGE	FR. 00.00
NETTO-AUSZAHLUNG	FR. 00.00

pin

Ungleichungen

Wenn manche Eheleute mit dem Partner so freundlich wären wie mit dem Hund und mit dem Vierbeiner so streng wie mit ihrem Gatten, dann gäbe es weit mehr saubere Trottoirs und Ehen ... *Boris*

Aus der Schule geplaudert

Eine Lehrerin gab ihren Schülern am ersten Schultag einen Zettel für die Eltern mit.

«Wenn Sie mir versprechen, nicht alles zu glauben, was Ihr Kind von der Schule erzählt, verspreche ich Ihnen, auch nicht alles zu glauben, was es von zu Hause berichtet.»

Us em Innerrhoder Witztröckli

I Schwendi hönne heeds e neuei Lehreri öbechoo. Em eeschte Tag säät di seb zo de Goofe: «Hüt töörid eehr a meer froge, was eehr wend.» De Tonneli streckt uuf ond frooged: «Sönd eehr au scho emool hocke plebe?»

Sebedoni